

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 R. 80 S. durch die Post bezogen im Bezirk 2 R. 80 S., sonst in ganz Württemberg 2 R. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Pösten oder bei nächstgelegenen Postämtern. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 S. für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 81.

Donnerstag, den 15. Juli 1880.

55. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung betr. die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während derselben werden nur in Ferien-Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferien-Sachen sind:

- 1) Straf-Sachen;
- 2) Arrest-Sachen und die eine-einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
- 3) Maß- und Mark-Sachen;
- 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;
- 5) Wechsel-Sachen;
- 6) Bau-Sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferien-Sachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende.

Auf das Mohr-Verfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. (Reichsger. Verf. Ges. § 201, 202, 204).

Die Schultheißenämter werden beauftragt, diese Bestimmungen in geeigneter Weise bekannt zu machen.

Calw, 8. Juli 1880.

R. Amtsgericht.

Oberamtsrichter Schöner.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der demokratische Verein von Hamburg hat nach sehr erregter Debatte mit großer Mehrheit beschlossen, zu dem Verein der deutschen Fortschrittspartei überzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Im Triester Landtag kam es zu einem großartigen Skandal zwischen Italienern und Slovenen. Den Anlaß dazu gab der Umstand, daß 2 Slovenen bei der Abstimmung „ne“ statt „non“ sagten. Abg. Arletti erhob sich, um den Landeshauptmann Dr. Bazzoni darauf aufmerksam zu machen, daß die Sprache des Landtags die italienische sei, jeder Abg. daher in diese Sprache zu stimmen habe; der Vorsitzende könne wohl die erste Verlesung dieser Gepflogenheit überhört haben, für die zweite müsse er jedoch dem Abg. Nabergoj eine Rüge erteilen. Landeshauptmann Dr. Bazzoni entsprach diesem Wunsche und die Abstimmung wurde nochmals begonnen. Bei dieser 2ten Wiederholung fiel genau dasselbe: die Slovenen stimmten wieder mit „ne“. Darüber entstand im Saale und auf der Gallerie ein heilloser Geschrei, Jöhlen, Pfeifen und Rufen, man hörte Rufe: Hinaus mit den Slaven, und ähnliche! der Vorsitzende war nicht

im Stande, die Ruhe wieder herzustellen, die Abgeordneten drängten nach der Ausgangstüre, und binnen wenigen Minuten war der Saal geleert, ohne daß die Sitzung geschlossen worden wäre.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Das Gericht hat heute die Personen, welche am 30. Juni bei der Austreibung der Jesuiten in der Rue de Sévres, Nieder mit der Republik gerufen haben, verurtheilt. O'Callaghan, Beamter im Justizministerium, wurde zu 100 Fr., der Artillerie-Reserveleutnant Beau-denoa de Lemare zu 150 Fr. und der Heiligenbildschnitzer Lesfore zu 50 Fr. Strafe verurtheilt. — Der Tribunalpräsident in Avignon hat sich für vollständig erklärt, die Wiedereröffnung der geschlossenen Kapelle vorzunehmen und die Jesuiten in ihre Anstalten zurückzuführen.

Wie es heißt, sollen alle nicht erlaubten Ordensgesellschaften am nächsten Samstag gleichfalls ausgewiesen werden.

Paris, 10. Juli. Endlich hat auch das Pariser Ziviltribunal in Sachen der Jesuiten seinen ersten Spruch gefällt. In dem gestern Nachmittag verkündeten Urtheil erklärt der Gerichtshof sich für kompetent, was die Ausweisung der Jesuiten aus ihrem Hause in der Rue de Sévres angeht, da es sich hier um die allgemeinen Prinzipien des Eigentumsrechts handle. Am 15. Juli soll der Prozeß zur Verhandlung kommen. Dagegen erklärte sich das Tribunal für nicht kompetent in Bezug auf die Frage, ob die Jesuitenkapelle wieder zu öffnen sei.

Paris, 11. Juli. Die Deputirtenkammer hat gestern den vom Senat votirten Amnestie-Entwurf angenommen und das „Journal officiel“ veröffentlicht heute das vom 10. Juli datirte Dekret, wonach allen wegen des Aufstandes von 187/71 und wegen der späteren aufständischen Bewegungen Verurtheilten die Strafen vollständig erlassen werden.

Paris, 11. Juli. Die Säuberung von den Ausländern dauert fort. Unter den neuerdings Ausgewiesenen befinden sich, wie wir hören, außer der Wittwe des Schriftstellers Moriz G. ein Bildhauer Namens Pohl, der Sohn eines wohlhabenden d. Fabrikanten, ein Herr Rentwig, ein holländischer Bijouteriearbeiter, Hr. Kähler, ein russischer Student etc. Seit 8 Tagen sollen ca. 25 Fremde ausgewiesen worden sein. Die Polizei gibt den Aufgegriffenen nur 2 Stunden Zeit, um den „Bündel zu schnüren“. Wenn dieselben noch Gänge zu verrichten haben, so werden sie polizeilich begleitet. Unter den ausländischen Arbeitern soll eine Panik herrschen, zumal das Gerücht im Umlauf ist, daß die „Säuberung“ erst recht beginnen werde. Bis jetzt haben die Blätter nur die Ausweisungen der Russen besprochen.

England.

Brenwich, 11. Juli. Vessely zeigte an, die Ausführung des Panama-Kanals erscheine gesichert. Dem Unternehmen sei amerikanisches Kapital beigetreten. Die Vollendung des Kanals innerhalb sieben Jahren sei zu erwarten.

Türkei.

Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten sehr widersprechend. Während einige wissen wollen, daß die Piorte Anstalten trifft, sich der fraglichen Gebietsabtretung nöthigenfalls mit Waffengewalt zu widersetzen, behaupten andere, sie wolle sich mit Griechenland durch Abtretung der

Feuilleton.

Ein Abenteuer.

Novelle von Paul Schö. (Fortsetzung.)

„Mit ihm?“ rief sie. „Nie wieder ein Wort mit ihm! Was denken Sie von mir? Habe ich Ihnen nicht gesagt, ich fürchte sehr, als daß ich's ihn merken ließe, wie weh er mir gethan hat? Gesehen habe ich ihn wohl. Er ist so dicht an mir vorbeigegangen, wie Sie jetzt neben mir stehen. Aber da ich den Schleier trug und seine Gedanken hundert Meilen weit von mir weg waren, hat er nicht geahnt, wer ihm so nahe war. Und wenn auch, es hätte nichts geändert. Er hätte sich auf dem Abwege herumgedreht und mich sehen lassen, oder vielleicht höflich den Hut gezogen, wie vor einer alten Bekanntschaft. Er! Er ist ein Mann!“

„Sie thun uns doch wohl Unrecht,“ wagte er einzuwurfsen, nur um etwas zu sagen.

„Mag sein!“ erwiderte sie. „Aber ihm nicht, ihm hab' ich die heute Unrecht gethan; ich hab' ihn für einen Andern gehalten, als er ist, gemeint, er habe sich nur geirrt, da er glaubte, er könne mit mir glücklich werden; nun sei er erst der Rechten begegnet und klar darüber geworden, wie eine ächte und rechte Liebe beschaffen sein soll, und da hab' er mir nicht sagen wollen und mir den Ring zurückgeschickt. Sehen Sie, das hab' ich von ihm gedacht, und darin hab' ich ihm bitter Unrecht gethan. Zum Lieben muß man doch ein Herz haben, nicht wahr? — und

er — er hat gar keins, er hat nie eins gehabt, weder für mich, noch für die neue Braut. — Das ist mir jetzt so klar wie die Sonne!“

Sie trat näher zu ihm heran und sagte, indem sie an ihm vorbei unbeweglich auf die Blumen der alten bunten Tapete starrte:

„Sie müssen nämlich wissen, ich hab' mir heute früh ihre Wohnung sagen lassen und bin hingegangen. Wenn es der Zufall nicht gerät hätte, daß ich sie zu sehen bekam, wollt' ich geradewegs zu ihr hinein; ich hatte schon einen Vorwand in Bereitschaft, und Sie können mir glauben, meine Kaltblütigkeit hätte mich keinen Augenblick verlassen. Warum auch? Sie kann ich ja weder lieben noch hassen, sie weiß sicher nicht ein Sterbenswort von mir — er wird sich gepütet haben! Und wenn ich gefunden hätte, daß sie schöner, reizender oder lebenswürdiger sei, als ich — reicher und vornehmer ist sie ja ohnehin — so wäre ich weggegangen und hätte mir gesagt: es ist kein Wunder, mich um Die zu vergessen; wenn ich auch dabei zu Grunde gehe: besser gleich, als hernach, wenn er mein Mann gewesen wäre und so eine Zauberin hätte es ihm da an angethan. Ich bin gar nicht so ungerecht, wie Sie denken; aber ich bin's auch nicht gegen mich selbst. Denn nun hab' ich sie gesehen; ich war noch keine halbe Stunde langsam die Straße hin und her gegangen, weil ein Wagen vor der Thüre wartete, und ich dachte, wenn sie ausfahren sollte, so kann ich sie einsteigen sehen. Und richtig, ein Bedienter in Div.ée öffnet den Schlag und der Portier die Hausthür, und da kommt sie heraus, er neben ihr; er hatte ihr einen Morgenbesuch gemacht und begleitet sie an dem Wagen, steigt aber nicht mit ein, sondern, nachdem er sie hineingehoben und ihr noch den Handschuh gefaßt, winkt er dem Kutscher, abzufahren,



Insel Kreta abfinden, desgleichen soll sie Montenegro ein vortheilhaftes Anerbieten gemacht haben. Gleichzeitig wird gemeldet, die Piorte habe ein neues Verzeichniß von Reformen für Kleinasien redigirt, in welchem türkischer Gouverneure, der Gemeindeautonomie u. an hervorragender Stelle Erwähnung geschieht. Wir dürfen neugierig sein, ob sich die Konferenzmächte durch diese verbrauchte Spiegelfechterei werden hinhalten lassen. Ganz richtig meint die Times, die Mächte seien nun durch die Konferenz so weit gegangen, daß sie ihrem Beschluß werden unbedingt Geltung verschaffen müssen, wenn nicht anders ihre Autorität im Osten schwinden soll. An Frankreich wird vor Allem die Nothwendigkeit herantreten, sich in's Gedränge zu machen, da es die griech. Frage stets mit besonderer Vorliebe in den Vordergrund stellt.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen am Freitag, den 16. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr:

Rechtsache zwischen

David Hais, Müller in Liebenzell St. und der Stadtgemeinde Liebenzell, West. confessorische Klage betr., Familienlage.

Tages-Neuigkeiten.

— Neuenbürg, 9. Juli. Die Einzelheiten des bereits gemeldeten Blitzschlags in Schömberg vom 1. d. Mts. sind höchst interessant. Der Blitz schlug in den hintern 10 Meter hohen Steinernen Siebel, auf der einen Seite in halber Dachhöhe ein, und nahm seinen Weg, dessen Spuren deutlich sichtbar sind, diagonal der Innenfläche des Siebels entlang, um auf der anderen Seite unter der Schwelle des Erdgeschosses, deren Unterseite stark angekohlt ist, wieder herauszukommen. Den Austritt verschaffte er sich durch Weisseitewerfen einiger Quader des Sodelgemäuers. Merkwürdig dabei ist, daß der massive Siebel nicht auseinander geschlagen, sondern nur vom Gebäude getrennt und von Grund aus so nach außen umgekippt wurde, daß er in seiner ganzen Größe auf dem Boden liegt. Nur der oberste Theil und die linke Ecke zerfielen beim Umfallen am Hintergebäude und an dem an das Wohnhaus angebauten Backofen. Mit Ausnahme eines Spornens wurde an dem Schindeldache nichts beschädigt. 2 Balken, welche mit dem Siebel verschleudert waren, wurden umgekippt.

— Stuttgart, 13. Juli. Ein hiesiger Holzhändler, der wegen Betrugs kürzlich zu acht Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, entfernte sich von hier und kam bis nach Hamburg, wo er in der Elbe seinen Tod suchte und fand.

— Stuttgart, 12. Juli. Nächsten Freitag werden 100 Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten unter Führung von 9 Lehrern bezw. Lehrerinnen an 9 verschiedene Orte abgehen, um wie im vorigen Jahr ihre Ferienzeit dort zuzubringen.

— Ehlingen, 11. Juli. Vorgestern Abend vor 8 Uhr forderte der Neckar zwei Opfer. Zwei Arbeiter des Herdfabrikanten Kieger gingen mit drei Handlungslehrlingen an das Wasserhaus, jene, um zu baden, diese, um in einem Nachen auf dem Neckar zu schiffen. Bald darauf vernahmen die Lehrlinge Hilferufe, welche sie zuerst als Scherz betrachteten. Als sie jedoch nach wiederholten Rufen an den Platz gerudert kamen, wo zwei Schloßergehilfen badeten, war einer derselben, Christian Kühner von Kadersberg, D. A. Weßheim, bereits unter dem Wasser verschwunden, während der andere, der sich ebenfalls in Lebensgefahr befand, von den drei Handlungslehrlingen Ernst Späth, Eugen Schneidenburger und Wilhelm Renngott gerettet wurde. Beide scheinen die Grenze des mit Pfosten abgesteckten Badesplatzes überschritten zu haben. Zu gleicher Zeit fand im Neckar an der Pliensaubrücke ein Knecht des Güterbesorbers Moz. Ziegler von Dornhan, beim Ausschwimmen eines Pferdes, wobei er in einen Sumpfen kam, seinen Tod. Er ist Familienvater und hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern. Die Leichname beider wurden gestern früh aufgefunden und in den Bürgerhospital gebracht.

— Kottweil, 10. Juli. Ein Dienstmädchen, das sich mit noch andern Arbeitern auf den beladenen Heuwagen setzte, wurde bei dem Uebersehen über einen Graben abgeworfen und brach nicht nur den Fuß am Knöchel, sondern zersplitterte auch das Schienbein dermaßen, daß die Splinter durchs Fleisch herausstauten. Die Verwundung ist eine besorgnißerregende.

und geht. Und da konnte ich sie beobachten, das dünne, dürftige, hochmüthige Gesicht, nicht gerade garstig, aber der herzloseste Puppenkopf, der mir je vorgekommen, und kein Funken von Liebe und Glück in den Augen, die sich doch eben erst in seinen gespiegelten hatten, und gleich darauf so gelangweilt in den Schnee starren konnten, als wären sie froh, nun keine Zärtlichkeit mehr heucheln zu müssen! — Nein, ich will nicht übertreiben. Es ist ja möglich und kann kaum anders sein, daß sie ihn liebt, so viel ein Herz unter einer engen Brust eben hergeben kann. Es ist nicht umsonst, daß er Glück hat bei den Frauen; Niemand ahnt, daß diese Augen so fasslich sind. Aber er — daß er sie liebt, sich auch nur eine Stunde je hat einreden können, sie zu lieben — halten Sie mich, wofür Sie wollen, aber es ist unmöglich; ich weiß auch, was ich wert' bin, und ich mag ihm nun verleidet sein oder ganz aus dem Gedächtniß: damals, als ich glücklich war durch ihn, durch den Traum von seiner Liebe, da war ich auch liebenswürdig, liebenswürdiger als all diese geschürzten und frisirten Baronessen, und wer mich um diese Wachsfigur verschmähen konnte, dem ist es überhaupt nie Ernst gewesen, der hat nur mit mir gespielt, und das eben ist es, was mich so tief beleidigt!

„Liebes Fräulein,“ sagte er, „obwohl ich die Braut nicht kenne, bin ich der Letzte, der es bezweifeln möchte, daß er einen kläglichen Tausch gemacht hat. Ich begreife überhaupt nicht, wie Jemand, der Sie gesehen, dem Sie Ihre Liebe geschenkt haben — an eine Andere denken kann. Es würde Sie wenig interessieren, wenn ich Ihnen erzählen wollte, wie mir seit gestern Abend zu Muthe war, mit welchem Herzklopfen ich die Treppe zu Ihrer Wohnung hinaufgestiegen bin. Aber eben deshalb: wie

— Ehlingen, 12. Juli. Gestern Nacht wurde ein sehr frecher Einbruch im Kaplaneihause zu Klein-Allmendingen verübt. Der dortige Pfandknecht ist zugleich Kämmerer des Landkapitals Ehlingen und verwahrt die Einkünfte der nicht besetzten Kirchenstellen des Kapitels. Diese Kasse, im Betrag von ca. 2500 M wurde erbrochen und beraubt. Alle andern Werthsachen in Silber und Papier ließ der Dieb liegen, er begnügte sich mit der klingenden Münze in Gold und Silber.

— Ulm, 10. Juli. Ein denkwürdiger Tag ist heute in der Geschichte der Stadt Ulm, welche ja so innig verknüpft ist mit der Geschichte ihres Münsters. Heute Nachmittag wurde auf dem vollendeten nördlichen Seitenthurme der Baum aufgesetzt. Kaum 2 1/4 Jahre sind seit der Krönung des südlichen Thurmes vergangen (13. Okt. 1877) und schon wieder sind wir an einem bedeutungsvollen Punkte in der Restauration unsres Domes angelangt. Die Einwohnerschaft weiß diesen Moment pietätvoll zu würdigen und ihrem Danke gegen die Bauleute praktischen Ausdruck zu geben: der Sabentisch im Rathhauseaale ist dicht besetzt mit Geschenken für den Baum und heute Abend findet zu Ehren des frohen Ereignisses ein Bankett auf dem Brenner statt. Dies gibt von Neuem Zeugniß, wie sehr die Ulmer Bevölkerung an dem idealen Werke der Münstervollendung Antheil nimmt und wie die Anhänglichkeit an das gewaltige Denkmal gothischer Baukunst immerfort in den Ulmern lebt. Daraus aber darf man wohl die frohe Hoffnung ableiten, daß in nicht allzu ferner Zeit der Ausbau des Hauptthurmes das Werk krönen werde.

— Frankfurt a. M., 9. Juli. In Preungesheim hat dieser Tage die Impfung ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Bei zwölf Kindern schwellen die Arme unter heftigen Schmerzen an, es bildeten sich Abscess und bei mehreren trat der Tod ein.

— Frankfurt a. M., 12. Juli. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der hier und in der Umgegend lebenden Württemberger war sehr zahlreich besucht. Beschlossen wurde, die zum fünften deutschen Turnfest herbeiziehenden Landleute in würdiger Weise zu empfangen und ihnen zu Ehren am Montag den 26. ds. Abends in der Alten Börse einen Comers zu veranstalten.

— Schwerin, 10. Juli. Die Mecklenb. Zeitung macht durch Anschlag bekannt, daß das beim Pokdiebstahl entwendete Geld im Betrage von circa 100,000 M leicht verscharrt im Schloßgarten gefunden ist. Es sollen aber an 51,000 M mehr gefunden worden sein, als in den Gelobriefen deklarirt war, und es entsteht die Frage, wer Eigentümer des Ueberschusses wird, die Oberpostbehörde oder die verschiedenen Absender der Briefe und Pakete, welche die darin enthaltene Summe zu niedrig angegeben haben und denen es jetzt schwer fallen möchte, ihre wirklichen Verluste rechtsgiltig zu beweisen.

— Ueber den Selbstmord eines russischen Obersten wird der N. Fr. Pr. aus Gastein den 8. Juli geschrieben: Der hier seit 29. Juni mit seiner Frau, seinem Schwager und Neffen im Schwaigerhause wohnende russische Oberst Mazaroff-Dobolchow hat sich heute Morgen bei der Brücke, die von der Wandelbahn zum Straubingerplatz führt, in den Wasserfall hinabgestürzt. Derselbe, ein an Hypochondrie leidender Mann, konsultirte kürzlich in Heidelberg die dortigen Aerzte, welche ihn nicht eigentlich krank fanden und ihm den Aufenthalt und die Bäder von Gastein empfahlen. Seinem hiesigen Arzte, dem Dr. v. Härtel gegenüber bemerkte der Oberst: Eigentlich wäre es am besten, wenn ich mich in den Wasserfall stürzte! Der Arzt nahm diese Bemerkung nicht ernst und beschränkte sich darauf, zu erwidern, daß kein Grund zu einem solchen Schritte vorhanden sei, da der Oberst hier gewiß Genesung finden werde. Bei der Beschaffenheit der zwischen Felsblöcken hindurchströmenden, bei Wind in die Salzach sich ergießenden Achs ist es fraglich, wann und ob überhaupt der Leichnam des Obersten gefunden werden wird, da es nicht unmöglich ist, daß derselbe, an irgend einer unzugänglichen Stelle zwischen zwei Felsstücken eingeklemmt, erst nach Monaten entdekt werden mag.

Das Gendarmerie-Postenkommando in Feldsberg (Niederösterreich) hat dem dortigen Bezirksgerichte unter Ramhaftmachung von Ohrenzeugen angezeigt, der Pfarrer Wegricht in Feldsberg habe sich am Sonntag den 4. Juli d. J. von der Kanzel herab verlauten lassen: „Die kaiserlich k-

Sie sich sein Benehmen erklären, kann ich es mir nicht zusammenreimen. Mit Ihnen soll es ihm nicht Ernst gewesen sein? Sie schätzen ihn doch wohl zu gering. Ich im Gegentheil — ich glaube, Sie sind seine einzige ernsthafteste Leidenschaft gewesen.“ Aber freilich, es gibt mancherlei Ernst, und Herzen, die nicht lange mit etwas Ernst machen können. — Sein Vater mag allerlei väterliche Trümpfe ausgepielt haben, die er mit Coeur-Dame nicht zu stechen wußte. Und für wankelmüthig hat er immer gegolten. Aber daß Sie die Männer nun alle für Einen verdammen —

Er stockte, das Herz wollte ihm über die Lippen springen, aber er ward noch zur rechten Zeit durch den ganz verdäckernten Ausbruch ihres Gesichtes daran erinnert, wie schlecht die Stunde und ihre Laune zu Zärtlichkeiten geschossen seien. Sie sah in der Sophaecke und zog mechanisch die Handschuhe aus, ein bitteres Hohnlächeln um die jugendlichen Lippen.

„Die Männer!“ sagte sie. „Was gehn mich die Männer an? Ich kenne nur diesen Einen, und den besser, als mir lieb ist. O, daß man so etwas hinnehmen muß und keine schneidigere Waffe dagegen hat, als seinen Mädchenstolz, keine, die ihm weher thut! Ich hatte ihm verziehen. Seine Flamme, doch! ich war verzaubert; eine stärkere hat ihn ganz ausgefüllt. Schlimm genug, daß du ihn nicht hast fesseln können. Nun aber — so bloß von einem kalten, lieblosen Selbstsüchtigen zum Zeitvertreib herumgezogen und genarrt zu sein, der dann hingetht und mit derselben herzlosen Selbstaufgibt um eine Geringere wirbt, bloß des erbärmlichen Vortheils wegen — das, das ist nicht zu vergeben, noch zu vergeffen, und ich müßte mich selbst verachten, wenn ich es hinnähme ohne die bitterste Empörung!“ (Fortsetzung folgt.)



niglichen Beamten, Notare und die Advokaten sind die größten Räuber und Diebe, auch mich haben sie schon betrogen! Ueber diese Anzeige hat die Staatsanwaltschaft in Kornenburg die Einleitung der Vorerhebungen gegen den Pfarrer beantragt.

Schweiz. Aus dem Kanton Solothurn meldet man den seltenen Fall der Absetzung eines Pfarrers durch die eigene Gemeinde. Vorlehten Sonntag hatte der Pfarrer in Riebenburg, Ramens Krollen, von der Kanzel herab den Wunsch ausgesprochen, der damals niederfallende Regen möge noch 14 Tage lang ständkuthartig herniederströmen und die ganze Gemeinde erkaufen. Auf dieses hin beschloffen die Riebenburger letzten Sonntag in einer extra abgehaltenen Versammlung die Absetzung des Pfarrers.

Seit der Eröffnung der Seilbahn des Besuv hat die Direktion der römischen Eisenbahnen regelmäßige Extrazüge eingerichtet, die es ermöglichen, binnen 24 Stunden von Rom aus den Vulkan zu besuchen und zurückzukehren. Die Benützung der Züge ist eine sehr ausgedehnte, der Tramway- und Carrossendienst durch die neapolitanische Gesellschaft gut geregelt und seit einigen Tagen auch der Siemens- und Holste'sche elektrische Beleuchtungsapparat in Thätigkeit gesetzt, welcher den Weg der Seilbahn vollkommen erleuchtet und die nächtliche Besteigung zu einer höchst genussreichen macht. Eine erhöhte Kraterthätigkeit des Besuv und prachtvoll leuchtende Lavaströme tragen dazu bei, die Besucher anzuziehen.

Ueber die in der letzten Nummer d. Bl. erwähnte Gas-Explosion in London berichten die Blätter Folgendes: In London hat am 5. Juli in der Tottenham Court Road, einer Hauptgeschäftsstraße der westlichen Stadt, eine große Gas-Explosion stattgefunden. Die Chartered Gas Company hatte neue Haupttröhren von der Ederon Bayley Street bis nach Fikroy Square legen lassen; der Durchmesser dieser Röhren ist drei Fuß engl. Kurz nach 7 Uhr, als die Arbeiter sich ansetzten, Feierabend zu machen, kam einer derselben unvorsichtiger Weise mit einem Licht zu nahe an eine offene Röhre und das daraus entströmende Gas entzündete sich sofort. Die Röhre barst mit einem fürchterlichen Krach und die Flammen schossen aus der Erde hervor. Der unglückliche Arbeiter, der an dem ganzen Vorfalle Schuld trägt, fand seinen Tod, während mehrere andere Gasarbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden. Das Feuer lief der Röhre entlang; dieselbe plagte und riß Percy Street etliche 100 Yards lang auf, wobei zugleich die Plastersteine wider die Häuser geschleudert wurden. Etwas weiter unten ebenfalls in Bayley Street schlug die Flamme vielleicht 20 Fuß hoch empor; große Stücke der Haupttröhre wurden gegen die Häuser geworfen, während sich ein förmlicher Regen von Plastersteinen auf die Dächer der Häuser ergoß und dieselben durchlöchernd, theilweise in die inneren Gemächer drang. In Charlotte Street wurden die Kellerräume einiger Häuser zerstört. Auch in Bennett Street barst die Haupttröhre und riß die Straße auf. Wie gewöhnlich bei derartigen Fällen, entliefen viele Leute auf wunderbare Weise, während leider etliche zwanzig Menschen schwere Verletzungen davontrugen und zwei bereits ihren Wunden erliegen sind. Es dürften etwa hundert Häuser beschädigt sein. Einige derselben müssen abgerissen werden. Der verursachte Schaden läßt sich noch nicht genau bestimmen, doch dürfte derselbe sehr beträchtlich sein. — Ein Augenzeuge schreibt der „Frankf. Ztg.“: „Ich ging Percy-Street hinunter, als ich plötzlich den Boden unter meinen Füßen wanken sah. Unmittelbar darauf sah ich den Mittelpunkt der Straße sich emporheben. Ein schrecklicher Krach folgte, dann stürzte ein Schauer von Plastersteinen und Backsteinen nieder. Ich fühlte mich vom Boden in die Höhe gezogen und lag im nächsten Augenblick unter Trümmern auf dem Boden einer tiefen Grube im Fahrwege. Das Gas strömte in Massen um mich hervor und beraubte mich fast des Athems; nur mit äußerster Mühe gelang es mir aus der Höhlung heraus zu kriechen. Ein Pferd und Wagen, die neben mir standen, wurden etwa 10 Fuß weit in die Höhlung geschleudert; das Thier war schrecklich verletzt während der Wagen durch die herabstürzenden Steine zu Trümmern zerschmettert wurde. Ein dichter Staub füllte die Straße. Einige Kinder die auf der Straße gespielt hatten, waren gleichfalls in die Luft geschleudert worden. Die Wunden der Verletzten haben infolge des giftigen Einflusses des Gases häufig einen bössartigen Charakter angenommen, besonders bei solchen Leuten, die verschüttet, und so dem Gase längere Zeit ausgesetzt waren.“

(Um die Welt in 75 Tagen.) Ein Herr Jsmay und Familie aus Liverpool, sind dieser Tage nach einer ungewöhnlich raschen Reise um die Welt in New-York eingetroffen. Sie segelten am 13. März von Liverpool nach Suez, Singapur, Hong-Kong, Yokohama, San-Francisco u. s. w. und langten nach 66 Reisetagen in New-York an, rechnet man noch 9 Tage für die Fahrt von New-York nach Liverpool hinzu, so würde dies für eine Reise um die Welt 75 Tage ergeben, die kürzeste Zeit, in welcher eine solche jemals gemacht worden.

Aus Amerika wird gemeldet, daß die Jahresfeier der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli zu vielen Unglücksfällen Veranlassung gab. 30 Menschen kamen dabei ums Leben und eine Unmasse anderer wurde durch Feuerwerke, Pistolenhüsse und dergleichen arg beschädigt.

Handel und Verkehr.

— Aus dem soeben ausgegebenen Protokoll der sechsten am 21. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Staatsministers v. Mittnacht abgehaltenen Sitzung des beratenden Ausschusses von Vertretern des Handels und der Gewerbe, sowie der Landwirtschaft bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten („Eisenbahnbeirath“) können wir nachstehende Mittheilungen machen: Für die Strecke Pforzheim—Horb wurde von einem Ausschußmitglied angeregt, die Personenzüge 181 b und 181 auch im Winter an Sonn-, Fest- und Feiertagen bis Teinach, statt nur bis Calw fortzuführen. Bezüglich der Befreiung des Sperrigkeitszuschlags beim Transport ungepflasterter Schafwolle auf der Eisenbahn konnte einem hierauf abzielenden Beschluß des Ausschusses in der fünften Sitzung bei der Reichstarkommission und dem Reichsverkehrsausschuß bis jetzt keine Geltung verschafft werden.

— Waiblingen, 6. Juli. Auf den gestern hiesig stattgefundenen Viehmarkt wurden gebracht: 582 Ochsen, 353 Kühe, 155 Stück Schmalvieh, 198 Milchschweine und 160 Käuferchweine, zusammen 1131 Stück. Auch hier blieben die Preise gegenüber von dem letzten Markt ziemlich unverändert. Die Verkäufer wollten mit solchen nicht herunter und die Käufer nicht hinauf, weshalb auch im Allgemeinen nicht viel gehandelt wurde. Vom Rindvieh wurden ca. 2/3 verkauft und zwar Ochsen 18—50 Karolin das Paar, Kühe 100—300 M und Schmalvieh 50—250 M das Stück. Auf dem Schweinemarkt wurden ca. 2/4 verkauft und zwar Milchschweine 14 bis 22 M und Käuferchweine 2) — 25 M per Stück.

— Heilbronn, 7. Juli. (Bericht über den Wollmarkt vom 30. Juni.) Die Zufuhren des diesjährigen Marktes sind um 50) Ctr. hinter denjenigen des vorjährigen zurückgeblieben. Der Verkauf, zögernd in den ersten Stunden, hat bald einen raschen Gang genommen, und schon am ersten Tage wurde das ganze Quantum verkauft, bis auf ein paar Partien, deren Eigenthümer vorgezogen haben, in Erwartung eines besseren Preises in der Halle einzulagern. Die Preise stellten sich gegen das vorige Jahr um 12—14 Prozent höher; verglichen mit denjenigen des Kirchheimer Marktes, in den entsprechenden Qualitäten, sind sie eher etwas besser zu nennen, was besonders bei Schäferwolle der Fall ist. Den höchsten Preis hat der hiesige Stadtschäfer Rollmar mit 176 M erzielt; dann 174 M die Schäfer Rollmar von Weinsberg, Neckarjahn, Kosenborn und Dedheim.

— Friedrichshafen, 9. Juli. Der am 6. Juli, wie allmonatlich abgehaltene Viehmarkt wurde von Schweizer und Vorarlberger Händlern zahlreich frequentirt; die Verkäufer erzielten, trotzdem sehr viel Vieh zugeführt war, für Mast- und Jungvieh namentlich höhere Preise, als in der letzten Zeit. — Die Heuernte ist nun zu Ende, darf jedoch als keine günstige bezichnet werden; mittelmäßig begüterte Landwirthe (mit ca. 50 bis 80 Morgen) haben einen Ausfall bis zu 10 Wagen Heu gegen das Vorjahr, so daß mancher Stall reduziert werden muß.

— Pforzheim, 7. Juli. Eine der badischen Städte, welche von den Folgen des „Kraches“ am schwersten betroffen wurde, ist die Stadt Pforzheim. Interessant ist deshalb eine neuestens veröffentlichte Zusammenstellung über die in den letzten 10 Jahren dort erstellten Neubauten:

	Wohnhäuser		Fabriken	
1870	15	4	1875	8
1871	29	16	1876	24
1872	131	8	1877	13
1873	146	25	1878	2
1874	100	14	1879	1

Von dem Einfluß dieses jähren Wechsels auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und Umgegend kann man sich leicht eine Vorstellung machen; derselbe zeigte sich dieses Frühjahr deutlich genug in zahlreicher Auswanderung.

— Mannheim, 11. Juli. Die Eröffnung der Pfalzgau-Ausstellung hat beim glänzendsten Wetter dem Programm gemäß stattgefunden. Ganz Mannheim war festlich beslaggt, wobei die badischen Fahnen die Mehrheit bildeten, die schwarzrothgoldenen aber den schwarzweißrothen beinahe die Wage hielten. Beide Großherzoge, der von Baden und sein erlauchter Gast aus Darmstadt, wurden mit lebhaftem Jurauf empfangen. Der Großherzog von Baden widmete den ganzen Nachmittag der eingehendsten Besichtigung der Ausstellung, auf welcher auch Württemberg, namentlich Heilbronn, recht günstig vertreten ist. Jeder Aussteller erfreute sich einer landbesürftlichen Ansprache. Anmuthig und bequem ist das ganze Ausstellungsanwesen gelegen, aber den Eindruck des Imposanten macht es nirgends, da die Segenrände auf eine Mehrzahl von Hallen vertheilt sind. Nützlich und Gediegenheit scheinen die Besorgungsworte für die Aussteller gewesen zu sein.

— Edenkoben, 6. Juli. Die Nachfrage nach älteren Weinen bei steigenden Preisen hat zugenommen, die Vorräthe darin sind aber klein. Am meisten beträgt der Preisausschlag bei den 1879er Weinen, welche heute bis zu 300 M bezahlt werden. Die Weine dieses Jahrganges werden von den Herren Weinsabrikanten angekauft, welche ihn bei Bereitung des Kunstweines verwenden. In Mischung mit Naturwein kommt dann dieses Fabrikat in den Handel und wird als reiner Wein verkauft. So lange nun dieses Vereiten von Kunstwein besteuert und nicht, wie es der Wunsch aller Weintrinker ist, verboten wird, kann der wirklich eheliche Weinhandeler nicht mehr bestehen. Hoffentlich wird einmal den Weinschwärmern das Handwerk gründlich gelegt und der Winzer darf dann bei einem guten Jahre auch hoffen, daß das mit so vieler Arbeit Erzeugene auch nach seinem wahren Werthe bezahlt wird.

— Berlin, 6. Juli. Mit großer Sicherheit und, wie es scheint, nicht ohne eine gewisse Absicht werden die Aussichten der nächsten Ernte in Deutschland in diesen Zeitungen als sehr ungunstige dargestellt. Wie man hört, wird der Reichs- und Staatsanzeiger in den nächsten Tagen Materialien aus den Berichten landwirtschaftlicher Vereine und aus anderen Quellen zusammenstellen, aus welchen hervorgeht, daß jene Besorgniß bis jetzt durchaus nicht gerechtfertigt ist und daß in nicht wenigen Landesheilen die Ernteaussichten sehr gute sind.

(Die Ernteaussichten in Italien.) Den neuesten Nachrichten zufolge, welche der Regierung eingelaufen sind, ist der Stand der Felder ein sehr günstiger und dieselben versprechen rücksichtlich aller Produkte eine gute Ernte. Der Weizen könnte kaum besser stehen, und im südl. Italien, wo bereits der Schnitt begonnen hat, erweisen sich die gehegten Hoffnungen nicht als übertrieben. Auch der Mais steht prächtig ebenso lassen die Weinberge, mit Ausnahme bloß derjenigen, welche vom Frost betroffen wurden, eine reichliche Lese erhoffen.

Ämtliche Bekanntmachungen. Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des August Gerlach, Kunstmüllers in Calw, ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 13. Juli 1880, Vormittags 10 1/2 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Gaffner in Calw zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschließung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bekleidung eines Gläubigerausshusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beteiligten auf
Freitag, den 6. August 1880,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag, den 17. September 1880,
Nachmittags 3 Uhr,
in das Gerichtszimmer — oderer Rathhausfoal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1880, Anzeige zu machen.

Bezüglich der Bestellung eines Gläubigerausshusses wird demnächst weitere Verfügung ergehen.
Königliches Amtsgericht Calw.
Zur Beglaubigung dieses Auszugs:
Gerichtsschreiber Wandel.
Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

Samstag, den 17. Juli, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Schlägen Frohnwäsen, Hummelberg und Oberes Gefäll:

2 Km. buchene Scheiter, 6 Km. dto. Prügel, 6 Km. Nadelholz-Scheiter, 65 Km. dto. Prügel und Abfall, 160 Km. weißtannene Rinde, 2850 gebundene Nadelholzwellen, sowie 250 Schlagranmwellen aus dem Hummelberg.
Ferner Scheidholz aus Glasbrunnen, Zinkenberg, Steinschwald, Steinberg, Rohlbach, Finkhag und Bettelrod:
22 Km. Nadelholzscheiter und 162 Km. dto. Prügel und Abfall.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johannes Kirsherr, gewes. Fuhrmanns dahier, kommt am
Montag, den 19. Juni 1880,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum Verkauf:
1/2te an Haus Nr. 483,
1 a 42 qm einem dreiflochten

Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der Bischofsstraße.
Brondorf-Anschlag 2580 M.
1/10 an PR 1092.
47 a 87 qm Acker und Steinbruch auf dem Ruckberg

Ein Angebot ist bis jetzt nicht erfolgt.
Calw, den 11. Juli 1880.
Rathschreiber Gaffner.

Geld-Gesuch.

Die Gesamtgemeinde Speckhardt, Oberriedt mit Alzenberg sucht ein Anlehen aufzunehmen von
2500 Mk.,
rückzahlbar nach Verfluß von 10 Jahren in jährlichen Raten von 210 Mark. Anträge mit billigem Zinsfuß nimmt entgegen
Den 10. Juli 1880
Gemeinderath.
Schultheiß
Baier.
Stammheim.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, den 16. Juli, Vormittags 9 Uhr,
wird die hiesige Gemeinde-Jagd wieder auf 3 oder je nach Umständen mehrere Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. Juli 1880.
Schultheißenamt.
Rämpf.
Calw.

Kosthausgesuch.

In einer geordneten Familie suche ich, einen 10jährigen Knaben unterzubringen.
Armenpfleger Baither.

Privat-Anzeigen.

Neubulach.
Sonntag, den 18. Juli,

Missionsfest.

Anfang Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Franzbranntwein mit Salz
von August Kalhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Fäulissen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrentungen etc. etc. Zu haben à 50 J per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei
Emil Georgii in Calw.

Zu vermieten:

sofort oder auf Martini mein sehr freundliches Logis mit 4 Zimmern und Zugehör, auch einen Laden mit Ladenstube.
J. Verrat, Bahnhofstr.
Stammheim.

150 Mk. Pfleggeld

hat sofort gegen gefällige Sicherheit auszuleihen
Chr. Strienz, Maurer.

Calw.

In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

- vorrätzig:
- 1) Gesuch um Gelassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen.
 - 2) Klage wegen Forderungen.
 - 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Zahlungsbefehls.
 - 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Calw. Empfehlung. Calw.

Einem verehrlichen Publikum in Stadt und Land mache die ergebensste Anzeige, daß ich meine
Pa- & Möbelschreinerei
wieder in mein elterliches Haus hierher, gegenüber der Schwane, verlegt habe, und bitte, mir das früher hier geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Schachtelungsvoll
August Haug.

Den von J. A. Schaweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen
Leder-Gerbseifstoff
empfehle ich in Flaschen zu 60 J
Die Expedition d. Bl.
Zeugniß.

Der von Herrn Julius Schaweder in Neutlingen fabricirte Ledergerbseifstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.
Ulm, den 9. Septbr. 1874.
Oberamtmann Raier.

Fahrnißverkauf.

Wegen Umzugs in unsere hintere Wohnung, verkaufen wir am Samstag, den 17. Juli, von Morgens 8 Uhr an:
Bücher, Frauenkleider, Bettstüde, Küchengeschirr, 2 gute Kleiderkästen, 2 Kommode, Tische, 2 Bettladen mit Matzen, einen Dampf-Apparat zum Bettfedern reinigen, 2 Marktschiffen, 1 Copierpresse, eine Bettelrahme, eine gute Nähmaschine und verschiedene Hausrath.
Christoph Widmann's Kinder,
Hirau.
Unterzeichneter hat

ein Klavier

um billigen Preis zu verkaufen.
J. Robr.
Tröllenshof.
Eine hochtrachtige

Kalbin

(Sümmenthaler Abstammung) steht dem Verkauf aus
E. Bül.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält stets zu gefälliger Abnahme vorrätzig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche
Buch- und Steindruckerei.

Geld-Gesuch.

Die Schübenagel-Schachtelung einer Capitalschuld ein Anlehen von M. 6,800, zu billigerem Zinsfuß. Die Sicherheit ist eine ausgezeichnete und besteht hauptsächlich in einem werthvollen Wiesen-Areal. Offerte wollen an den Unterzeichneten gerichtet werden, bei dem der Pfandschein zur Einsicht aufgelegt ist.
E. Georgii.

Laugenbreteln

Nächste Woche hoch
Georg Pfrommer,
Biergasse.

Mussteuerbett

Samstag, den 17. Juli, wird auch ein ganz neues einschläfriges
und ein Ladentisch bei uns verkauft.
Christoph Widmann's Kinder.

Guten Apfelmoss

hat aus Auftrag zu verkaufen
Rüfer Röll.

Logis

Ein freundliches
hat bis Jakobi oder Martini an eine einzelne Person zu vermieten
Holzapfel, Schuhmacher.

Logis

Wegen Wegzugs ist bis 1. Sept. oder Martini ein freundliches
zu vermieten.
Wagner Kaufmann's Witw.
Bischofsstraße.

Leichen-Scheine

sind vorrätzig in der
A. Delschläger'schen
Buch- u. Steindruckerei.

